

Vorwort	4
 Ich werde mir über mich selbst bewusst!	
<i>Didaktisch-methodische Überlegungen</i>	5
Wer bin ich?	10
Wie sieht für mich ein glückliches Leben aus?	11
Wie kann ich meine Ziele erreichen?	13
 Wie kann ich meine Finanzen strukturieren?	
<i>Didaktisch-methodische Überlegungen</i>	16
Einnahmen und Ausgaben im Überblick	23
Das 2-Konten-Modell	25
Der Weg zum Konto	27
Einnahmen erhöhen – Ausgaben verringern	30
 Wie kann ich mein Geld vermehren?	
<i>Didaktisch-methodische Überlegungen</i>	32
Der Zinseszinsseffekt – das achte Weltwunder	35
Sparbuch, Aktien & Co.	37
Aktien unter der Lupe	40
 Schulden vermeiden – aber wie?	
<i>Didaktisch-methodische Überlegungen</i>	42
Gute Schulden – schlechte Schulden	48
Achtung Schuldenfallen!	51
Schulden vorbeugen	56
Raus aus den Schulden	58
 Wie sichere ich mich im Schadensfall am besten ab?	
<i>Didaktisch-methodische Überlegungen</i>	60
Versicherungen – eine sinnvolle Absicherung?	64
Welche gesetzlichen Sozialversicherungen gibt es?	66
Welche privaten Versicherungen sind sinnvoll?	68

Die Jugendstudie 2021 zu Wirtschaftsverständnis und Finanzkultur des Bundesverbands deutscher Banken zeigt gegenwärtige Lücken in der Finanzbildung auf. So wünschen sich beispielsweise drei Viertel der Schüler*innen mehr Informationen zu Finanzen in der Schule (vgl. BdB 2021).¹

Die vorliegenden Materialien erheben daher den Anspruch, Schüler*innen der 8., 9. und 10. Klassen in den Grundlagen des Bereichs Finanzen zu bilden. Durch abwechslungsreiche, kreative, die Selbstständigkeit und die Kommunikation fördernde Aufgabenformate in zwei Differenzierungsstufen werden die Schüler*innen dazu befähigt, selbstbestimmt finanzielle Entscheidungen in ihrem Alltag zu treffen.

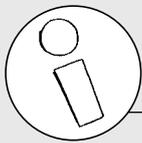
- **Niveau 1** (Grundniveau) ★: sprachlich einfach; leichte Aufgaben
- **Niveau 2** (anspruchsvolles Niveau) ★★: sprachlich anspruchsvoll; mittelschwere und auch komplexe Aufgaben

Die Schüler*innen lernen mithilfe der Materialien diverse Möglichkeiten kennen, ihre Finanzen zu strukturieren, das Ersparte zu vermehren, Schulden zu vermeiden und sich für einen Schadensfall finanziell abzusichern. Stets werden die Schüler*innen dazu angehalten, die Vor- und Nachteile der Möglichkeiten herauszuarbeiten und die eigene Haltung gegenüber diesen zu reflektieren.

Als Motivation für einen bewussten Umgang mit Geld dient die Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, Werten und Lebenszielen im Rahmen der Unterrichtseinheit „Ich werde mir über mich selbst bewusst!“.

Meine Vision ist es, einen bedeutsamen Beitrag dazu zu leisten, Schüler*innen im Bereich Finanzen zu bilden. Durch die Verwendung dieser Materialien in Ihrem Unterricht tragen auch Sie wesentlich dazu bei. Vielen herzlichen Dank!

Ihre
Louisa Frühauf



Didaktisch-methodische Überlegungen

Geld allein macht wahrscheinlich nicht glücklich. Sicherlich ist für das Erreichen diverser Lebensziele, wie beispielsweise für das Wohnen in einem modern eingerichteten Einfamilienhaus mit einem großen Garten, Geld notwendig. Oftmals liegt das Glück jedoch vielmehr in den gemeinsamen Aktivitäten mit Freund*innen und der Familie, in der Gesundheit, in der Liebe usw. Ein bewusster Umgang mit Geld kann für das Streben nach diesen Glücksmomenten aber ebenso förderlich sein, denn dadurch können mehr Zeit, Flexibilität und Energie zur Verfügung stehen, um sich genau diesen Dingen zu widmen. Zudem tragen Geldsorgen vermutlich nicht zum Glück bei.

In dieser Unterrichtseinheit sollen die Schüler*innen daher zunächst ihre individuellen Interessen, Fähigkeiten, Werte und Ziele ermitteln, denn wenn sie diese kennen, können sie ihr Leben entsprechend gestalten und glücklich werden. Anschließend soll thematisiert werden, wie diese Ziele erreicht werden können. Die Schüler*innen arbeiten hierfür pro Lebensziel eine Antwort auf die folgende Frage heraus: „Was kann ich tun, um mein Ziel zu erreichen?“ Durch das Zerlegen der großen Lebensziele in kleinere Zwischenziele kommen die Schüler*innen ihren festgelegten Zielen nahezu wöchentlich näher.

Kompetenzen der Unterrichtseinheit



wahrnehmen und beschreiben

Ziel der Einheit

Die Schüler*innen können ihre eigenen Interessen, Fähigkeiten, Werte und Lebensziele wahrnehmen und beschreiben.



AB Wer bin ich?

Stundenziel

Die Schüler*innen ermitteln stichpunktartig anhand von gezielten Fragestellungen ihre eigenen Interessen, Fähigkeiten und Werte.

Einstiegsmöglichkeit

Mithilfe des Ratespiels „Wer bin ich?“ kann ein Zugang zum Unterrichtsthema geschaffen werden. Die Schüler*innen verkörpern dabei in Kleingruppen eine ihnen zugewiesene bekannte Persönlichkeit und müssen durch geschlossene Fragen (z. B. „Bin ich weiblich?“, „Lebe ich in Europa?“) herausfinden, wer sie sind. Ehe sich die Schüler*innen also über ihre eigene Person Gedanken machen, schlüpfen sie zunächst in Rollen.

Erwartungshorizont

★ Aufgabe 1

Mögliche Antworten:

Was kann ich gut? ordentlich und zuverlässig sein, meine Interessen vertreten

Was mache ich gerne? zeichnen, Fußball spielen, schminken

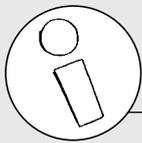
In welchen Momenten gebe ich mein Bestes? beim Tanzen, bei kreativen Aufgaben, zu Beginn eines neuen Schuljahres

In welchen Momenten fühle ich mich gut? beim Zusammensein mit der Familie, nach dem erfolgreichen Erledigen einer Aufgabe, nach dem Besuch meines Lieblingsrestaurants

Womit verbringe ich viel Zeit? Instagram, shoppen, lesen

Was ist mir wichtig? Ehrlichkeit, Freizeit, Spaß

Wie will ich gesehen werden? hilfsbereit, selbstbewusst, sportlich



Ich werde mir über mich selbst bewusst!

★★ Aufgabe 2 und 3

Beispielhafte physische Visionboards:



Quelle: Johanna Laatz (8. Klasse)



Quelle: Olivia Kiwitt (8. Klasse)

Beispielhaftes digitales Visionboard:



Quelle: Schülerin einer 9. Klasse, erstellt mit Microsoft PowerPoint

Hilfestellung

Die jeweiligen Fragestellungen zu den fünf Lebensbereichen auf dem Arbeitsblatt, beispielhafte Visionboards (s.o.), bereits von der Lehrkraft ausgeschnittene Abbildungen aus Zeitschriften sowie ein Austausch untereinander können die Schüler*innen unterstützen.

Sicherung

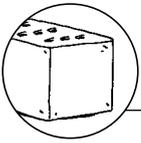
Am Ende der Lerneinheit verfügen alle Schüler*innen über ein eigenes Visionboard. Abschließend reflektieren sie ihr Arbeitsverhalten, um das zukünftige Arbeiten optimieren zu können. Eine Alternative zur Reflexion kann das Auswerten aller Arbeitsergebnisse im Plenum sein. So könnten beispielsweise die Visionboards aller Schüler*innen im Klassenraum aufgehängt werden, um ein Museum zu kreieren und einen Museumsrundgang zu ermöglichen. Dadurch kann auf elegante Weise ein Bogen zum Unterrichtsbeginn gespannt werden.



AB Wie kann ich meine Ziele erreichen?

Stundenziel

Die Schüler*innen entwickeln Strategien zur Realisierung ihrer Lebensziele, indem sie geeignete Zwischenziele formulieren, welche sie ein Stück näher an ihr Ziel bringen.



Wer bin ich?

Werde dir über deine eigenen **Interessen, Fähigkeiten und Werte** bewusst!

★ Aufgabe 1

Arbeite stichpunktartig drei Antworten pro Fragestellung heraus.

Was kann ich gut? _____

Was mache ich gerne? _____

In welchen Momenten gebe ich mein Bestes? _____

In welchen Momenten fühle ich mich gut? _____

Womit verbringe ich viel Zeit? _____

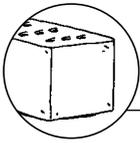
Was ist mir wichtig? _____

Wie will ich gesehen werden? _____

★★ Aufgabe 2

Begründe, weshalb das Kennen der eigenen Interessen, Fähigkeiten und Werte für die Berufswahl sinnvoll ist.

VORSCHAU



Wie sieht für mich ein glückliches Leben aus?

Museumstage

Wie wäre es, wenn jeder Tag unseres Lebens katalogisiert würde? Unsere Gefühle, die Menschen, mit denen wir zu tun haben, die Dinge, mit denen wir unsere Zeit verbringen. Und wenn am Ende unseres Lebens ein Museum eingerichtet würde, in dem genau das zu sehen wäre? Wenn wir 80 Prozent unserer Zeit mit einem Job verbrächten, der uns nicht gefällt, dann wären auch 80 Prozent des Museums damit gefüllt. Wenn wir zu 90 Prozent der Menschen, mit denen wir zu tun haben, freundlich wären, würde das abgebildet.



© thampaporn1 – stock.adobe.com

Quelle: Strelecky, John (2019): *The Big Five for Life. Was wirklich zählt im Leben.* Dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München, S. 217f.

★ Aufgabe 1

Lies den obigen Text und analysiere anschließend deine persönlichen Ziele. Nutze hierfür das zweite Arbeitsblatt. Die Fragen bei jedem der fünf Lebensbereiche können dich unterstützen.

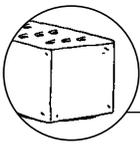
★★ Aufgabe 2

Suche nun mithilfe von Zeitungen und Zeitschriften Abbildungen, die deine Ziele verbildlichen. Schneide diese anschließend aus.

★★ Aufgabe 3

Gestalte die Abbildungen in Form eines Visionboards, indem du sie auf einem Plakat wie gewünscht anordnest und aufklebst. Wenn du möchtest, kannst du den Aufbau deines Visionboards vorab auf dem leeren Zettel unten skizzieren.

Visionboard = Traumtafel, Zusammenstellung aus Abbildungen und Stichworten



Aktien unter der Lupe

★ Aufgabe 3

Lies dir den Lückentext durch und ergänze die folgenden Begriffe. Der Infotext auf dem vorherigen Arbeitsblatt hilft dir dabei.

Verlustes, Vermögensaufbau, Spekulation, teuer, Börse, länger, Bruchteile

Bei der Investition in Aktien gibt es einige Grundregeln zu beachten. Geld, das investiert wird, ist nur für den _____ gedacht. Es sollte kein Geld investiert werden, das in den nächsten Tagen, Monaten oder Jahren benötigt wird. Der Kauf einer Aktie erfolgt über die _____, dem Marktplatz für Aktien.

Um Einkäufe an der Börse tätigen zu können, wird ein Depot benötigt, welches beispielsweise bei einer Bank eröffnet werden kann.

Um durchgehend Vermögen aufzubauen, ist ein Sparplan empfehlenswert. Das ist ein eingerichteter Dauerauftrag, welcher beispielsweise einmal im Monat ausgeführt wird. Somit kann eine bestimmte Sparsumme einmal im Monat zur Investition in Aktien genutzt werden. Auch Einmalkäufe von Aktien sind möglich.

Wenn ein Unternehmen sehr wertvoll ist, ist auch die Aktie _____. Mithilfe eines Sparplanes gibt es jedoch die Möglichkeit, Monat für Monat _____ von Aktien zu kaufen. Es muss also nicht immer gleich eine ganze Aktie gekauft werden.

Außerdem ist es empfehlenswert, sich vorab Informationen über die jeweiligen Unternehmen einzuholen (z. B. Wie hoch war der Gewinn des Unternehmens in den letzten Jahren? Wie viel ist das Unternehmen wert?).

Damit das Risiko eines _____ weiter minimiert wird, ist der Kauf von Aktien mehrerer Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen und Ländern zu empfehlen. Man spricht hier von einer breiten Streuung. Der Kauf von sogenannten ETFs (viele Aktien in einem Paket) bietet sich in diesem Fall besonders an.

Außerdem zeigt sich mit Blick in die Vergangenheit: Je _____ in Aktien investiert wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, Gewinne zu erzielen. Das ständige Kaufen und Verkaufen würde einer _____ gleichen. Zudem verursacht dies Gebühren. Daher empfiehlt es sich, eine geeignete Auswahl zu treffen und diese Aktien langfristig zu halten.

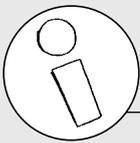
★★ Aufgabe 4

Erkläre mithilfe des obigen Textes, wann der Kauf von Aktien einer Spekulation gleicht und wie das Risiko einer Spekulation vermindert werden kann.



ETFs sind viele Aktien in einem Paket

© Cagkan - istock.adobe.com



Didaktisch-methodische Überlegungen

Es klingt verlockend, sich Geld zu leihen, über das man aktuell noch nicht verfügt, und von diesem Geld dann die eigenen materiellen Lebensziele sofort zu verwirklichen. Es gibt zahlreiche Wege, um sich Geld zu leihen (Pfandleihhaus, Dispositionskredit etc.). Geliehenes Geld gehört einem jedoch nicht und muss zurückgezahlt werden (inklusive Zinsen). Je mehr Geld man sich leiht, über das man nicht verfügt, desto schwieriger wird es, die Schulden zu begleichen.

Ein möglicher Weg aus den Schulden wird in dieser Unterrichtseinheit thematisiert. Damit man gar nicht erst in die Schuldenfalle gerät, empfiehlt es sich insbesondere, seine Einnahmen und Ausgaben zu strukturieren und Verzicht zu üben. Um dem Thema Schulden die Komplexität zu nehmen, wurden in den vorliegenden Materialien bestimmte Pauschalisierungen vorgenommen. Ein Beispiel hierfür ist die Einteilung von Schulden in „gut“ und „schlecht“. Die Lehrkraft sollte hier den Hinweis geben, dass es Ausnahmen gibt. Bleibt beispielsweise der erhoffte Verdienst nach einer beruflichen Weiterbildung aus und können somit die aufgenommenen Schulden für diese Weiterbildung nicht zurückgezahlt werden, so kann auch die Aufnahme „guter“ Schulden in einer Schuldenfalle münden.

Kompetenz der Unterrichtseinheit



mit Fachwissen umgehen

Ziel der Einheit

Die Schüler*innen definieren den Begriff Schulden, stellen in einer kollaborativen Übersicht verschiedene Schuldenfallen gegenüber und analysieren Maßnahmen zur Prävention und Intervention von Schulden im Hinblick auf ihre Umsetzbarkeit.



Gute Schulden – schlechte Schulden

Stundenziel

Die Schüler*innen erklären mithilfe einer Karikatur sowie mithilfe eines Infotextes den Begriff Schulden und unterscheiden dabei zwischen guten und schlechten Schulden.

Einstiegsmöglichkeit

Die Karikatur auf dem ersten Arbeitsblatt kann die Aufmerksamkeit der Schüler*innen wecken und als Einstieg dienen. Durch die dargestellte Übertreibung werden die Schüler*innen für die weitreichenden Folgen und die Ernsthaftigkeit der Schuldenthematik sensibilisiert. Die Think-Pair-Share-Methode ist eine Möglichkeit, die Karikatur von den Lernenden beschreiben, interpretieren und bewerten zu lassen. Die Antworten der Schüler*innen können in Form einer Mindmap an der Tafel schriftlich festgehalten und somit im Rahmen der Sicherung erneut aufgegriffen werden.

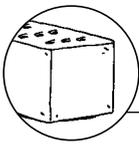
Erwartungshorizont

★ Aufgabe 1

Mögliche Beschreibung: Die Karikatur zeigt eine Person, die eine Hand in die Höhe streckt und sagt: „Nur noch einen letzten Schluck! Versprochen!“ Auf einem hohen Gegenstand im vorderen Teil des Raumes steht eine Flasche mit der Aufschrift „Neue Schulden“.

★★ Aufgabe 2

Mögliche Interpretation: Anhand der Aussage und der ausgestreckten Hand der Person lässt sich vermuten, dass diese versucht, die Flasche zu greifen. Sie ist also darauf aus, neue Schulden zu machen. Der Ausruf „Nur noch einen letzten Schluck! Versprochen!“ lässt darauf schließen, dass die Person nicht das erste Mal Schulden macht und vorhat, nur noch einmal und danach keine Schulden mehr aufzunehmen.



Gute Schulden – schlechte Schulden



★ Aufgabe 1

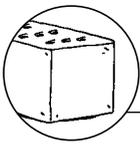
Betrachte die Karikatur und beschreibe, was du darauf siehst.
Wer oder was ist dargestellt?

★★ Aufgabe 2

Interpretiere, weshalb der Karikaturist den Sachverhalt so dargestellt hat.
Was ist die Absicht des Karikaturisten? Was kritisiert er?

★★★ Aufgabe 3

Bewerte die Karikatur.
Wie findest du die Karikatur? Stimmt du der Meinung des Karikaturisten zu?



Gute Schulden – schlechte Schulden

Infotext: Schulden machen

Wenn Menschen Geld ausgeben, das sie nicht haben, und sie es sich somit von einer Person oder einer Firma leihen, machen sie Schulden. Schulden müssen zurückgezahlt werden. Eine Ursache für Schulden bei jungen Menschen ist häufig der fehlende Überblick über die eigenen Einnahmen und Ausgaben. Manche Menschen möchten außerdem auf nichts verzichten, wie beispielsweise auf einen Urlaub oder einen Restaurantbesuch, oder möchten durch den Kauf von Markenkleidung und teuren Autos als erfolgreich wahrgenommen werden.

Konsum bezeichnet den Kauf, Verzehr, Verbrauch oder die Nutzung von Dingen, auf die der Mensch im Alltag zurückgreift. Lebensmittel, Kleidung, Möbel, Autos und Elektrogeräte sind beispielsweise Produkte, die konsumiert werden können. Wenn Menschen konsumieren, geben sie Geld aus.

Konsumschulden beruhen häufig auf Ausgaben, die zum Überleben eigentlich nicht notwendig sind (z. B. der Kauf eines neuen Luxusautos, obwohl die Kosten das Budget deutlich überschreiten). Vereinfacht lässt sich sagen: Konsumschulden sind schlechte Schulden.

Gute Schulden hingegen können das eigene Geld sogar vermehren, indem sie langfristig gesehen die Einnahmen erhöhen oder die Ausgaben verringern. Für den Kauf eines Hauses beispielsweise leiht man sich zunächst Geld von der Bank. Sobald man das Geld jedoch zurückgezahlt hat und vollständiger Besitzer des Hauses ist, steht dem geliehenen Geld ein echter Sachwert gegenüber. Im Fall einer Eigennutzung des Hauses entfällt dann außerdem die monatliche Miete, die in einer Mietwohnung anfallen würde. Auch die Finanzierung der Ausbildung oder des Studiums kann in die Kategorie „gute Schulden“ eingeordnet werden. In diesem Fall investiert man in die eigene Bildung. Dadurch kann am Ende langfristig ein höherer Verdienst erzielt werden und die Schulden können schneller abgezahlt werden.

Wer Schulden macht, kauft heute, was er mit zukünftigen Verdiensten bezahlen muss. Zukünftige Verdienste können aus verschiedenen, oft unerwarteten Gründen jedoch ausbleiben. Bei einem Jobverlust oder bei eintretender Krankheit beispielsweise kann es schnell zur Zahlungsunfähigkeit kommen. Die Schulden können dann nicht zurückgezahlt werden, sondern steigen gegebenenfalls noch weiter an.

★ Aufgabe 4

Formuliere eine kurze Definition für den Begriff Schulden (1–2 Sätze).

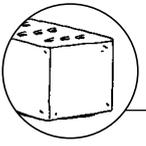
Definition: _____

★ Aufgabe 5

Arbeite aus dem Infotext den Unterschied zwischen guten und schlechten Schulden heraus.

Gute Schulden: _____

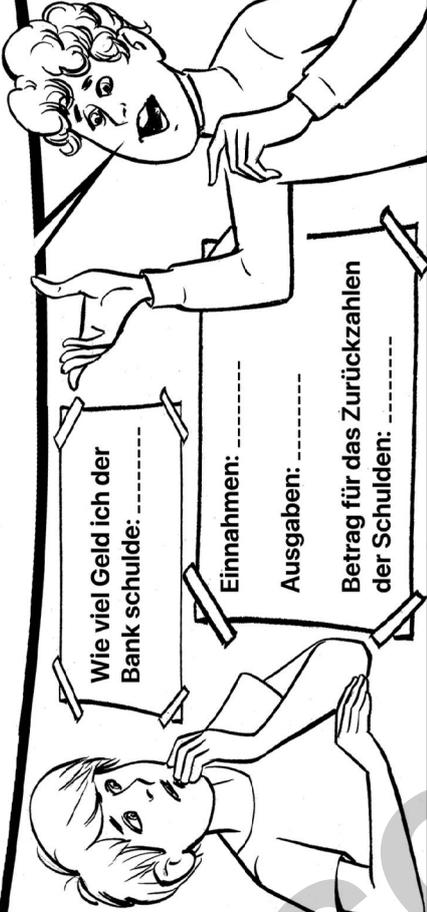
Schlechte Schulden: _____



Ich habe ein richtig großes Problem! Ich habe kein Geld mehr, von dem ich meine Rechnungen bezahlen kann. Mein Kontostand ist schon im Minus. Du hast deine Finanzen doch unter Kontrolle. Kannst du mir sagen, wie ich meine Schulden zurückzahlen kann?



Klar! Lass uns erst einmal schauen, wie viele Schulden du angehäuft hast. Anschließend erstellen wir eine Übersicht über deine Einnahmen und Ausgaben. So können wir feststellen, wie viel Geld du im Monat hast, um die Schulden zurückzubezahlen.



Tim minimiert nun seine Ausgaben und erhöht durch Überstunden seine Einnahmen, um die Schulden schneller zurückzahlen zu können.

Außerdem handelt Tim bei der Bank eine Umschuldung aus: von einer Kreditart mit einem sehr hohen Zins wechselt er zu einer Kreditart mit niedrigerem Zins.



Tim hält sich an den aufgestellten Plan, zahlt Monat für Monat seine Schulden zurück und nimmt keine weiteren Schulden auf.



Endlich bin ich wieder schuldenfrei!

